

Geschäftsstelle

Mitteilungen

Mitgliedsbeiträge 2001: Antrag auf Beitragsreduzierung

Gemäß Beschluß der Hauptversammlung können Mitgliedsbeiträge unter bestimmten Voraussetzungen reduziert werden. Die reduzierten Beitragssätze kommen nur dann zur Anwendung, wenn die betreffenden Mitglieder eine **Reduzierung des Beitrags** durch Vorlage eines entsprechenden Nachweises beantragen, z.B. mit

1. Kopie des Arbeitsvertrages, aus dem die Teilbeschäftigung und deren Dauer hervorgeht;
2. Studienbescheinigung für das WS;
3. Bescheid des Arbeitsamtes (bei Arbeitslosigkeit);
4. Rentenausweis oder vergleichbare Bescheinigung über den Eintritt in den Ruhestand.

Diese Nachweise werden entsprechend ihrer Gültigkeit bei der Beitragsbemessung berücksichtigt, d.h. die Nach-

weisarten Nr. 1, 2 und 3 müssen nach Ablauf erneuert werden, sonst wird im folgenden Beitragsjahr der volle Mitgliedsbeitrag gebucht. Ruheständler müssen einen Nachweis (4) nur einmal erbringen; die Beitragsreduzierung wird dann dauerhaft vorgenommen.

Nachweise, die bei der Beitragsbemessung 2001 Berücksichtigung finden sollen, müssen spätestens am 1. März 2001 vorliegen, da die Beitragsbuchungen für März geplant sind.

Wird die Vorlage eines Nachweises versäumt, so kann der ggf. zuviel gezahlte Beitrag mit künftigen Beitragsforderungen intern verrechnet werden; eine Rücküberweisung ist nur unter Abzug einer Verwaltungsgebühr von DM 10,00 möglich.

Neue Mitglieder

Seit Erscheinen der letzten „dvs-Informationen“ können wir folgende neue Mitglieder in der dvs begrüßen:

ANDERBRÜGGE, Tim (Biberach)
 BAUERHEIM, Wolfgang (Sulz-Fischingen)
 DUBOIS, Alfred (Würselen)
 EICHBERG, Sabine (Heidelberg)
 HOFMANN, Jürgen (Paderborn)
 KLEIN, Markus (Saarbrücken)

KRAUSE, Stefan, Dr. (Bad Lippspringe)
 LEYE, Monika, Dr. (Königsbrunn)
 MILANI, Thomas, Dr. habil (Essen)
 MÜHLBAUER, Thomas (Leipzig)
 SCHÖLLHORN, Wolfgang, Prof. Dr. (Münster)
 SCHRÖDER, Jana (Chemnitz)
 WENDEROTH, Nicole, Dr. (Köln)
 WÖRSDORFER, Martin (Sinzig)
 WÖSTMANN, Ronny (Köln)



Bitte schicken Sie den Abschnitt an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg!

Meine Anschrift hat sich geändert.
 Sie lautet jetzt:

 (Name, Vorname, Titel)

 (Straße, Hausnr.)

 (PLZ, Ort)

 (Telefon)

 (Unterschrift)

Meine Kontoverbindung hat sich geändert.
 Sie lautet jetzt:

 (Geldinstitut)

 (BLZ)

 (Kto-Nr.)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag vom o.a. Konto abgebucht wird, erstmals zum 01.01.200.....
 (Bitte ankreuzen und Vordruck unterschreiben!)

 (Datum)

Bitte geben Sie uns Änderungen von Privat- und Dienstanschrift bekannt!

Professorenstellen an Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg

Im Verlauf der nächsten fünf Jahre werden 12 der 13 Professorenstellen im Fach Sportpädagogik an Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg durch Pensionierung frei werden; voraussichtlich werden 11 Stellen davon wiederbesetzt. Baden-Württemberg ist das letzte Bundesland, in dem es den Hochschultyp der Pädagogischen Hochschulen mit sehr starker Theorie-Praxis-Integration noch gibt. Auf diese sowie vor allem auch auf Anwendungsforschung wird nach wie vor großer Wert gelegt. Als Voraussetzung für die Berücksichtigung bei Bewerbungen werden eine Promotion, die Habilitation oder habitationsadäquate Leistungen und eine dreijährige Schulerfahrung (über die Referendariatszeit hinaus) verlangt; im Ausnahmefall können dabei auch andere als Vollzeitbeschäftigungen und andere pädagogische berufliche Tätigkeiten angerechnet werden.

Da es seit 1979 an den Pädagogischen Hochschulen keine Assistentenstellen mehr gibt, sieht die Nachwuchssituation trotz einiger Fördermaßnahmen des Landes Baden-Württemberg in den letzten Jahren nicht günstig aus. Von den potentiellen Kandidaten/innen haben die einen zwar genügend Schulerfahrung, können

aber keine Promotion oder habitationsadäquate Leistungen aufweisen, die zweiten sind promoviert, aber ohne Schulerfahrung, und die dritten können sowohl Promotion als auch Schulerfahrung nachweisen, aber keine habitationsadäquaten Leistungen.

Deshalb werden alle, die für eine Professorenstelle in Frage kommen, aufgefordert, die bis zur Ausschreibung der entsprechenden Stellen (die erste an der PH Schwäbisch Gmünd wurde bereits ausgeschrieben) verbleibende Zeit dafür zu nutzen, Defizite, die zur Nichtberücksichtigung der Bewerbung führen könnten, zu beseitigen. Bei Veröffentlichungen sollte in Anbetracht der Natur der Stellen auch eine ausreichende Zahl an sportpädagogischen, diaktischen und methodischen Veröffentlichungen nachgewiesen werden. Für weitere Informationen können sich Interessenten an diesen Stellen an die jeweiligen Hochschulen wenden.

Prof. Dr. Gerhard TREUTLEIN
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Sprecher der Landesdozentenkonferenz der
Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs

Kurz berichtet

Ab dem 21.01.2001 wird eine vom SWR produzierte Reihe zum Thema „**Spiele der Welt**“ in der ARD ausgestrahlt. In 26 Folgen sollen die traditionellen Bewegungskulturen der Menschheit porträtiert und ein Eindruck vom reichhaltigen Weltkulturerbe vermittelt werden. Die aufwendig recherchierte Sendereihe, die die SWR-Redaktion „Bildung und Zeitgeschehen“ über zwei Jahre hinweg produzierte, startet mit den Folgen zu „Lacrosse in Kanada“ (21.01.), „Vovinam in Vietnam“ (28.01.), „Glima in Island“ (04.02.), „Stierkampf in Frankreich“ (25.02.) „Drachenbootrennen in China“ (04.03.) und „Klootschießen und Boßeln in Deutschland“ (18.03.), jeweils sonntags um 14.30 Uhr im Ersten (www.spielederwelt.de).

Deutschland ist für Nachwuchsakademiker aus anderen Ländern ein attraktiver Studienort. Im Wintersemester 1999/2000 hatte fast jeder zehnte Student an deutschen Hochschulen einen ausländischen Paß, zwei Jahre davor war es erst jeder Zwölfte. Die deutsche Hochschulen rangieren seit 1980 in der Beliebtheit des ausländischen Akademikernachwuchs auf dem dritten Platz, hinter den USA und Großbritannien, aber noch vor Frankreich. Insgesamt waren **in Deutschland zuletzt 174.000 ausländische Studenten immatrikuliert**, davon 139.500 an Universitäten und Kunsthochschulen. Vor allem Nachbarländer stellen die meisten Studenten, drei Viertel der ausländischen Studenten kommen aus den europäischen Staaten und der Türkei. Viele Studenten wohnen allerdings schon lange in Deutschland. Die Inländer haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben. Es handelt sich dabei zumeist um Kinder von sogenannten Gastarbeitern oder anderen Zugewanderten. Rund 57.000 oder knapp ein Drittel der ausländischen Studenten zählten 1998/99 zu den Bildungsinländern (www.iw-koeln.de).

Der Bund wird den Sport im Jahr 2001 mit 510 Millionen Mark fördern. Das ist ein Plus von rund 220 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahr. Mit 212 Millionen Mark schlagen im Haushalt Umbau und Sanierung der Stadien in Berlin und Leipzig zu Buche. Als weitere Eckpunkte sind 2,6 Millionen Mark für Lehrgänge und Wettkämpfe der Verbände, 1,9 Millionen Mark für die Olympiastützpunkte und Bundesleistungszentren sowie 290.000 Mark für den Behindertensport zu nennen (www.bmi.bund.de).

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat im Oktober 2000 den **Bericht „Frauen in der Wissenschaft – Entwicklung und Perspektiven auf dem Weg zur Chancengleichheit“** verabschiedet und den Regierungschefs von Bund und Ländern zur abschließenden Billigung vorgelegt. Der Bericht fasst die Entwicklung seit 1989 zusammen und bewertet die Umsetzung der damals sowie in vier Folgeberichten gegebenen Empfehlungen für Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Der Bericht und der ausführliche statistische Anhang dazu verdeutlichen, dass sich trotz vielfältiger Anstrengungen und der erheblicher finanzieller Aufwendungen von Bund und Ländern die angestrebte stärkere Beteiligung von Frauen in der Wissenschaft noch nicht in allen Bereichen und auf allen Ebenen durchgesetzt hat; dies gilt insbesondere für Führungspositionen. Der Bericht zeigt anhand einer Vielzahl von Einzelempfehlungen Perspektiven für weitere Schritte auf, um so im Zuge struktureller Veränderungen nachhaltig die Chancengleichheit von Frauen in der Wissenschaft durchzusetzen. Der Bericht wird demnächst als Band der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ veröffentlicht und kann dann bei der BLK-Geschäftsstelle angefordert werden (www.blk-bonn.de).

Für besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftler an Universitäten will der Stifterverband modellhaft eine neue Personalkategorie schaffen. Diese „**ForschungsDozenten**“ sind auf vier Jahre befristete C2-Stellen, deren Inhaber einen Universitätsprofessoren vergleichbaren Rechtsstatus haben werden. Die ForschungsDozenten sind mit jährlich 150.000 DM ausgestattet. In einer ersten Runde stellt der Stifterverband gemeinsam mit privaten Förderern Mittel für insgesamt zwölf ForschungsDozenten zur Verfügung. Das Programm entspricht in seiner Zielsetzung der auch von der Bundesministerin Edelgard BULMAHN betriebenen Einführung von „Juniorprofessuren“. Im Unterschied dazu will der Stifterverband allerdings weder die Habilitation, noch die Ämter für wissenschaftliche Assistenten und Oberassistenten abschaffen, weil er für eine Vielfalt von Qualifizierungsmöglichkeiten zum Professor eintritt. Das Förderprogramm ist fachoffen; besonders erwünscht sind Anträge zur Einrichtung von ForschungsDozenten, die im Zusammenhang mit der Etablierung neuer interdisziplinärer Forschungsgebiete stehen (www.stifterverband.de).

Im Haushaltsjahr 2001 wird das Bundesministerium des Innern das **Sportförderprogramm „Goldener Plan Ost“** mit 29 Millionen DM fördern. Trotz notwendiger Haushaltskonsolidierung konnte somit das Programm für die Förderung des Breitensports in den neuen Ländern von bisher veranschlagten 15 Millionen DM um 14 Millionen DM erhöht werden. Darüber hinaus werden für die Förderung des Sportstättenbaus für den Hochleistungssport anstatt des ursprünglich veranschlagten Ansatzes von 40 Millionen DM nunmehr 54 Millionen DM zur Verfügung gestellt. Damit kann die Sportstätteninfrastruktur für den Hochleistungssport weiter modernisiert und ausgebaut werden. Mit der erhöhten Bereitstellung investiver Mittel über den „Goldenen Plan Ost“ werden die Bemühungen der Bundesregierung bestätigt, die Errichtung von Sportstätten für den Breitensport in den neuen Ländern weiter voranzubringen. Entsprechend den seit 1998 geltenden Förder Richtlinien des „Goldenen Plans Ost“ sind der Neubau, die Erweiterung und der Umbau von Sportstätten sowie die Erstausrüstung mit Sportgeräten förderfähig. Der „Goldene Plan Ost“ wird neben den Bundesmitteln durch entsprechende Komplementärmittel der Länder und Kommunen finanziert. Seit Auflegen des Programms 1999 werden damit bis Ende 2001 insgesamt 139 Millionen DM dem Breitensport in den neuen Ländern zur Verfügung gestellt (www.bmi.bund.de).

Die Kultusministerkonferenz (KMK) strebt eine **Neugestaltung der Vergütung von Lehraufträgen** an Universitäten und Fachhochschulen an. Nach Auffassung der KMK sind die derzeit geltenden Regelungen nicht mehr zeitgemäß, da sie eine flexible Anpassung an aktuelle Bedürfnisse der Hochschulen verhinderten. Daher ziele die KMK auf eine Neuregelung, die auch den Wettbewerb zwischen den Bundesländern fördert. Auf der letzten Plenarsitzung der Kultusminister am 5. Oktober in Bremen sei der amtierende Präsident der KMK, der Bremer Kultussenator Willi LEMKE, gebeten worden, sich mit der Finanzministerkonferenz über neue Regelungsformen zu verständigen. Die in Kraft befindliche Empfehlung der KMK zur Lehrauftragsvergütung stammt im wesentlichen aus 1979 und wurde einvernehmlich mit den Finanzministern gestaltet (www.kultusministerkonferenz.de).

Die Landesregierung NRW hat den Startschuss für die Arbeit einer neuen „**Sportstiftung NRW**“ gegeben, mit der sie die Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern und von Unternehmern zur Unterstützung des Nachwuchses im Leistungssport wecken will. Die Stiftung, die ihren Sitz in Köln haben wird, soll die Zusammenarbeit von Schule und Leistungssport verbessern, für den Einsatz qualifizierter Trainerinnen und Trainer sorgen sowie die sportmedizinische Betreuung, Anti-Doping-Maßnahmen und individuelle Hilfsmaßnahmen z.B. bei Lehrgängen finanzieren. Das Land hat der Stiftung in diesem Jahr 10 Mio. DM Gründungsvermögen und weitere Mittel für Projekte und Fördermaßnahmen zur Verfügung gestellt. In den nächsten Jahren wird die Stiftung unter anderem durch Einnahmen aus den Oddset-Wetten finanziert werden. Darüber hinaus erhoffen sich die Stiftungsgründer weitere Zustiftungen von privater Seite, insbesondere von nordrhein-westfälischen Unternehmen (www.mbw.nrw.de).

Die deutsche Forschung soll ihren internationalen Rückstand aufholen. Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard BULMAHN, kritisierte bei der **Vorlage des Bundesberichts Forschung 2000**, daß in den neunziger Jahren zu wenig in die Zukunft Deutschlands investiert worden sei. Deutschland habe den Anschluß an die Spitzengruppe der führenden Industrienationen verloren. Die Pro-Kopf-Aufwendungen für Forschung und Entwicklung seien von 1989 bis 1997 lediglich um 23 US-Dollar pro Kopf auf 511 Dollar gestiegen. In den USA hingegen hätten sich diese Ausgaben um 213 Dollar auf 794 Dollar pro Kopf erhöht. Die Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung seien in Deutschland insgesamt von 84 Milliarden DM im Jahr 1997 auf 92 Milliarden DM im vergangenen Jahre gestiegen, heißt es in dem Bericht. Schwerpunkte der Förderung sind die Informations- und Kommunikationstechniken, die Biotechnik, die Gesundheitsforschung und die molekulare Medizin. In der Genomforschung werde weltweit der zweite Platz hinter den USA angestrebt (www.bmbf.de).

Jugendliche können künftig auch ein **Freiwilliges Sozialjahr in Sportvereinen** absolvieren. Für dieses neue Angebot, bei dem sich junge Menschen in der Jugendarbeit von Sportverbänden engagieren können, sei ein auf drei Jahre befristetes Modellprojekt mit der Deutschen Sportjugend vereinbart worden, teilte Bundesjugendministerin Christine BERGMANN (SPD) mit. Damit biete sich Jugendlichen die Möglichkeit, während des zwölfmonatigen Freiwilligendienstes gemeinnützige Jugendarbeit in Sportvereinen zu leisten. Die Ausweitung des bislang auf soziale und ökologische Einsatzfelder begrenzten Sozialjahrs begründete BERGMANN mit dem Hinweis, Sport sei ein wichtiges Instrument pädagogischer Jugendarbeit. Für junge Menschen sei Sport nicht nur populäre Freizeitbeschäftigung. So könnten sie in Sportvereinen soziale Fähigkeiten wie Fairness, Teamgeist, Eigeninitiative und Verantwortung lernen (www.bmfsfj.de).

Als letzter Landessportbund der Bundesrepublik wird auch der **LSB Hessen Sitz und Stimme im regionalen Rundfunkrat** erhalten. Der hessische Landtag verabschiedete in Wiesbaden in dritter Lesung einen entsprechenden Gesetzentwurf zur Änderung der Zusammensetzung des Gremiums im Hessischen Rundfunk (www.sport-in-hessen.de).

Der **Arbeitsmarkt für Hochschulabsolventen** hat sich im Jahr 1999 quer durch fast alle akademischen Berufsgruppen entspannt. Gefragt sind vor allem junge, mobile und flexible Arbeitskräfte. In den Arbeitsämtern wurden rund 155.600 offene Stellen für Akademiker gemeldet. Dies waren zwar nur 2 Prozent mehr als im Jahr 1998, aber immerhin 47 Prozent mehr als 1997. Neben dem Alter entscheidet auch die Fächerwahl über die Erfolgsaussichten bei der Jobsuche. Die IT-Branche und andere Wirtschaftszweige suchen wie schon in den Jahren zuvor händeringend nach Informatikern. Weil es nicht genügend Nachwuchs gibt, füllen die Lücken oftmals Quereinsteiger wie Ingenieure oder Naturwissenschaftler mit Informatikkenntnissen. Jüngere Ingenieure waren im Jahr 1999 die gesuchtesten Kräfte am Arbeitsmarkt. Bei den Juristen waren die Aussichten weniger gut. Ausschließlich Rechtsvertreter und -berater mit Prädikatsexamen hatten Chancen, im öffentlichen Dienst und der Justiz unterzukommen. Bei den Pädagogen sorgte die hohe Zahl der zum Schuljahresbeginn 1999/2000 neu eingestellten Lehrer für einen Rückgang der Arbeitslosigkeit (www.iw-koeln.de).

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) will die Mittel für Habilitationsförderung auslaufen lassen. Ab dem 1. November 2000 können **keine Neuanträge auf ein Habilitandenstipendium** mehr gestellt werden. Die Finanzierung der Habilitation solle künftig durch Forschungsstipendien gewährleistet werden, die etwa 600 bis 700 DM unter dem Satz eines Habilitandenstipendiums liegen. Die Fortsetzung bisher laufender Habilitationsstipendien werde gewährleistet. Die DFG begrüßt die von Bundesbildungsministerin BULMAHN geplante Einführung von sogenannten Juniorprofessuren und die Ablösung der Habilitation (www.dfg.de).

Für die Fußball-Weltmeisterschaft 2002 in Japan und Südkorea können die Fans der deutschen Nationalelf ab Frühjahr 2001 die **Karten mit Geld-zurück-Garantie bereits bis zum Endspiel durchbuchen**. Dieses revolutionäre Ticket-System kündigte Fifa-Generaldirektor Michel ZEN RUFFINEN in einem Gespräch mit dem Sport-Informationsservice (sid) an. Jeder Fan kann Tickets für eine Mannschaft seiner Wahl buchen bis hin zum Finale. Scheidet die Mannschaft aus, erhält er das entsprechende Geld zurück (www.sid.de/vid).

Mit rund 5,7 Millionen Mark wird das Bundesaußenministerium im Jahr 2001 im Rahmen des Kulturaustauschs **Projekte zur Förderung des Sports im Ausland** unterstützen. Das sind 240.000 Mark mehr als in 2000. 1,6 Millionen Mark aus dem Etat fließen in Weiterbildungsmaßnahmen für ausländische Trainer an der Universität Leipzig, 200.000 Mark in die Ausbildung von ausländischen Fußballtrainern an der Sportschule Hennef und 300.000 in die internationale Trainerfortbildung des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) in Mainz. Mit 1,5 Millionen Mark und 945.000 Mark werden in Entwicklungsländern vor Ort angesiedelte Langzeitprojekte der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) beziehungsweise des NOK unterstützt. 400.000 Mark unterstützen Kurzzeitprojekte in Mittel- und Osteuropa, 200.000 Mark ähnliche Hilfeleistungen in China und der Mongolischen Volksrepublik. Schließlich werden rund 400.000 Mark für internationale Sportgeräte-Spenden bereitgestellt (www.auswaertiges-amt.de).

Nach Vorschlag des Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Klaus LANDFRIED, sollen Professoren einen Teil ihrer **Einnahmen aus Nebentätigkeiten an die Hochschulen abgeben**. Im Nachrichtenmagazin „Focus“ sagte LANDFRIED, die Rechtslage müsse so geändert werden, daß „ein Professor rund 20 Prozent des Honorars von Nebentätigkeiten an die Uni abführt“. Es gebe eine steigende Zahl von Professoren, die in Bildungseinrichtungen von Firmen vor allem in der Weiterbildung tätig seien. „Die Unternehmen holen sich die besten Professoren aus den staatlichen Hochschulen und schließen mit ihnen private Verträge ab.“ Dies gehe zu Lasten des Steuerzahlers. „Wenn ein Jura-Professor beispielsweise für seinen Vortrag bei einer Immobilienfirma 2000 Mark am Tag erhält, sieht seine Hochschule, deren Infrastruktur er nutzt und die ihn ja sonst bezahlt, keine Mark davon“ (www.hrk.de).

Der Stifterverband wird im Januar 2001 einen **Wettbewerb „Alumni Netzwerke“** ausschreiben. Damit sollen die besten Konzepte professioneller Absolventenarbeit an deutschen Hochschulen prämiert werden. Eine Jury soll drei Preisträger auszeichnen, der Gewinnerhochschule winken 100.000 DM, die 2. und 3. Sieger erhalten 75.000 und 50.000 DM. Dies kündigte der Präsident des Stifterverbandes, Dr. Arend Oetker, anlässlich eines zweitägigen Symposiums im Bonner Wissenschaftszentrum am 7. Dezember 2000 an. Der Stifterverband eröffnet mit dem Wettbewerb ein neues Förderprogramm „Alumni Netzwerke“. Es ist mit insgesamt 450.000 DM dotiert. In jüngster Zeit schossen Alumni-Clubs aus dem Boden, ihre Organisationsformen, Managementstrukturen und Professionalitätsniveaus seien aber höchst unterschiedlich. „Unser Wettbewerb soll benchmarks setzen, an denen sich andere orientieren können“, sagte der Präsident des Stifterverbandes (www.stifterverband.de).

Ab dem Jahre 2002 werden die **Bundes- und Länderzuwendungen an die DFG** in einem einheitlichen Finanzierungsschlüssel (Bund zu 58%, Länder zu 42%) erbracht. Diese Lastenverteilung orientiert sich an den bisherigen Finanzleistungen von Bund und Ländern. Bislang war hinderlich, dass Bund und Länder die Mittel für unterschiedliche Programme mit jeweils unterschiedlichen Bund-Länder-Finanzierungsschlüsseln zur Verfügung gestellt haben. Damit ist ab 2002 Schluss (www.blk-bonn.de; www.dfg.de).

Angesichts der zunehmenden Zahl chronischer Erkrankungen der Atmungsorgane wie Asthma, Bronchitis und Lungenemphyse wollen die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Stiftung Deutsche Hochgebirgsklinik Davos ihre Zusammenarbeit durch die **Gründung eines Instituts für Sportmedizinische Prävention und Rehabilitation** weiter vertiefen. Der Präsident, Prof. Dr. Josef REITER, und Prof. Dr. Klaus JUNG vom Fachbereich Sport der Universität Mainz unterzeichnen mit dem Ärztlichen Direktor Dr. Michael SCHMITZ und dem Geschäftsführer der Deutschen Hochgebirgsklinik Davos, F. ALEMANY, in der Deutschen Botschaft in Bern das Kooperationsabkommen, mit dem das neue Institut gegründet wird. Durch diese Zusammenführung der akademischen und der rehabilitationsmedizinischen Einrichtungen wird eine wissenschaftlich fundierte, therapeutisch progressive und arbeitsmarktgerechte Ausbildung der Studenten realisiert (www.hochgebirgsklinik.ch).

Ab dem Wintersemester 2000/2001 wird es an der Saar-Uni **Online-Seminare auch in der Lehrerausbildung** geben: Erstmals bietet die Erziehungswissenschaft den Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, sich Wissen auch per Computer und Internet anzueignen. Die Vorteile für Studierende liegen auf der Hand: Sie können sich Grundwissen unabhängig von einem bestimmten Ort oder Zeitpunkt erarbeiten. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, in virtuellen Sprechstunden oder per eMail mit Dozenten über Fragen oder Probleme zu sprechen. Von der Einrichtung der Online-Seminare profitieren nicht nur die Studierenden, sondern auch die Lehrkräfte. Da das notwendige Grundwissen ab sofort auch durch Computer und Internet vermittelt wird, bleibt ihnen mehr Zeit für aktuellere Themen – und das kommt wiederum dem Studienangebot zugute (<http://virtual-teacher.ezw.uni-saarland.de/>).

Mehrere Studien, deren Ergebnisse bei der Jahrestagung der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG) im Herbst 2000 in München vorgestellt wurden, haben belegt, daß sportliche Menschen seltener an Zuckerkrankheit (Typ II-Diabetes) erkranken als unспортliche. Als **günstige Sportarten für Diabetiker** gelten Ausdauersport mit einem gleichmäßigen Bewegungsablauf. Eine Studie mit 8715 Männern über eine Zeitdauer von mehr als acht Jahren hat gezeigt, dass das Sterblichkeitsrisiko direkt mit der Nüchtern-Blutzuckerkonzentration zusammenhängt. Zudem wurde durch die sportliche Leistung der negative Einfluss des entgleisten Kohlehydratstoffwechsels auf die Sterblichkeit abgeschwächt (www.deutsche-diabetes-gesellschaft.de).

Den **Vorsitz der Sportministerkonferenz** übernimmt zum Jahresbeginn 2001 das saarländische Innenministerin Annegret KRAMP-KARRENHAUSEN (CDU) von ihrem Vorgänger Steffen REICHE (SPD; Brandenburg).

Vom Land NRW und der Europäischen Union finanziert führten das Institut für Sportökonomie und Sportmanagement und das Institut für Freizeitwissenschaft der Deutschen Sporthochschule Köln eine Bestandsaufnahme der **Sport- und Freizeitsituation im Hochsauerlandkreis** durch, um zukunftsorientierte Qualifizierungs- und Beschäftigungsfelder in Sport- und Freizeitwirtschaft identifizieren zu können. Zur besseren Nutzung dieser Potenziale wurde die Einrichtung einer regional verankerten, einjährigen Ausbildung zum/zur „Sport- und Freizeitassistenten/in“ sowie eines „Service-Pools für Sport und Freizeit“ vorgeschlagen. Mit der Umsetzung dieser Vorschläge soll – unter Einbeziehung des Kreissportbundes – im Jahr 2001 begonnen werden. Der Ergebnisbericht kann unter dem Stichwort „Sportwirtschaft HSK“ bestellt werden bei der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung, Im Blankenfeld 4, 46238 Bottrop, Tel.: (02041) 7670 (www.dshs-koeln.de).

Die **Führungs-Akademie des Deutschen Sportbundes (DSB) hat in Berlin ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert**. An der Einrichtung erhielten 700 Vereinsmanager ihre A-Lizenz, insgesamt wurden an der Akademie seit ihrer Gründung mehr als 25.000 Helfer des deutschen Sports geschult und weitergebildet. Für den Betrieb der Akademie wandten der DSB, das Bundesinnenministerium und der Berliner Senat zuletzt pro Jahr knapp eine Million Mark auf (www.fuehrungs-akademie.de).

Die BLK-Vorsitzende, Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, wird in den Jahren 2001-2003 insgesamt **zusätzlich 1,8 Mrd. DM für Forschungs- und Bildungsinitiativen** bereitstellen. Diese Mittel fließen in eine Zukunftsinitiative Hochschule, um Strukturverbesserungen durchzusetzen, die besonders Qualifizierten zu fördern, die Zahl der Verwertungen von Patenten zu erhöhen und um den virtuellen Lern- und Lehrbetrieb der Hochschulen zu verbessern. Die Mittel fließen weiterhin in die Genomforschung, um die Erforschung von Krankheiten zu verbessern, in die beruflichen Schulen zur Verbesserung der technischen Ausstattung und in die neuen Bundesländer. Ziel ist die schnellere Anwendungsmöglichkeit von Forschungsprodukten und Steigerung der Dienstleistungsfähigkeit (www.bmbf.de).

Das Hochschulsonderprogramm III (HSP III) des Bundes und der Länder hat Veränderungen der Hochschulstrukturen bewirkt, die Fachhochschulen weiterentwickelt, die internationale Zusammenarbeit in Forschung und Lehre verstärkt, den wissenschaftlichen Nachwuchs und die Frauen in der Wissenschaft gefördert. Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat kürzlich die **Leistungen des HSP III für 1999 bilanziert**: Die gemeinsam definierten wissenschafts- und hochschulpolitischen Ziele wurden erreicht. Es wurden 721 Mio. DM ausgegeben. Zusätzlich zur personellen Grundausstattung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen konnten fast 6.000 Stellen oder Arbeitsverträge finanziert werden, außerdem 25.000 Werkverträge, Lehraufträge, Stipendien und Tutorien. Das Programm umfasst folgende Maßnahmen: Tutorien und Maßnahmen zur Verbesserung der Studienberatung, Verbesserung der Qualität der Lehre und Evaluation der Lehre, Einsatz von Multimedia in der Lehre an Hochschulen und Hochschulbibliotheken, Innovationstransfer zwischen Hochschule und Wirtschaft, Quantitativer und qualitativer Ausbau der Fachhochschulen, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Promovenden, Postdoktoranden, Habilitanden) durch Inlands- und Auslandsstipendien, Habilitationsstellen und Graduiertenkollegs, Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit durch Bau von Gästehäusern für ausländische Studierende, Lehrende und Forscher, Verstärkung der akademischen Auslandsämter und EG-Büros an Hochschulen, durch Sprachkurse, Sprachzentren, europabezogene Studiengänge und ausländische Gastdozenturen an deutschen Hochschulen (www.blk-bonn.de).

Das Weiterbildende **Fernstudium „Angewandte Gesundheitswissenschaften“** an der Universität Bielefeld, das zur Gesundheitsmanagerin oder zum Gesundheitsmanager qualifiziert, beginnt mit einer neuen Studienphase im April 2001. Bewerbungen werden ab sofort bis Februar 2001 von der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld entgegengenommen. Nach erfolgreichem Abschluß des viersemestrigen Weiterbildenden Studiums können sich Interessierte Teilnehmer in einer einjährigen Weiterführung des Fernstudiums auf die Bachelor-Prüfung und den Erwerb des Bachelor of Arts (B.A.) in Gesundheitsmanagement vorbereiten. Die Universität Bielefeld plant, diese Möglichkeit im Frühjahr 2001 nach der Genehmigung durch das zuständige Ministerium zu eröffnen (www.uni-bielefeld.de/gesundhw/fernstudium/1seite.htm).

Das Bundeskabinett hat Ende November 2000 ein umfassendes Gesundheitsforschungsprogramm verabschiedet. Das neue **Programm „Gesundheitsforschung: Forschung für den Menschen“** hat zum Ziel, allen Gruppen der Bevölkerung eine bestmögliche medizinische Versorgung zu sichern. In fünf Jahren werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit den UMTS-Mitteln 1,6 Milliarden Mark in die Gesundheitsforschung investiert. Mit dem Forschungsprogramm wird erstmals ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der von der Gesundheitsvorsorge über die Erforschung von Krankheitsursachen bis hin zu strukturellen Änderungen in der Gesundheitsforschung und der besseren Verzahnung von Gesundheitsforschung und Wirtschaft führt (www.bmbf.de).

Kinder lernen langsamer als Erwachsene, machen dabei aber nicht mehr Fehler. Außerdem achten sie beim Lernen stärker auf Genauigkeit, während die Großen mehr Wert auf Schnelligkeit legen. Das sind einige Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt an der Universität Würzburg, bei dem die **Entwicklung von Lernstrategien bei Kindern** untersucht wird. Das Projekt wird von Dr. Claudia MARTIN am Institut für Psychologie durchgeführt und von der DFG gefördert. Die Untersuchung ist als Computer-Lernspiel organisiert. Die Kinder müssen einzeln eine Kartenspiel-Aufgabe bearbeiten, die etwa 15 Minuten dauert. Die Aufgabenstellung ist kindgerecht in eine kleine Geschichte eingekleidet: Hierbei soll ein gezeichnetes Gesicht zum Lachen gebracht werden (weitere Informationen bei: martin@psychologie.uni-wuerzburg.de).

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat mit Heft 86 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ eine **Studie über die soziale und berufliche Integration benachteiligter Jugendlicher** veröffentlicht. Dabei handelt es sich um ein Gutachten, das mit Blick auf die Integrations- bzw. Kooperationsproblematik den Stand von Forschung und Entwicklung in Jugendhilfe, Berufsausbildung und Schule analysiert sowie deren institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen. Die Autoren des Gutachtens hinterfragen kritisch die differenzierten Förderstrukturen zur Integration benachteiligter junger Menschen. Sie bemängeln deren fehlende Transparenz für die Betroffenen, die „Leerlauf“-Phasen, die mangelnde Kompatibilität der Förderrichtlinien und das unkoordinierte Handeln. Die Studie hat in einer best-practice-Recherche die rechtlichen Grundlagen und die Kooperationsstrukturen untersucht und bewertet. Sie liefert Handlungsempfehlungen, die wirksame und realisierbare Strategien zur Förderung von Kooperationsstrukturen versprechen. Die Studie wird in die weiteren Arbeiten der BLK für eine erfolgreiche Eingliederung Jugendlicher in das Beschäftigungssystem einbezogen (www.blk-bonn.de).

Das statistische Bundesamt hat erste vorläufige Ergebnisse seiner Erhebung der Studierenden- und Studienanfängerzahlen veröffentlicht. Danach ist die **Zahl der Studienanfänger im WS 2000/2001 um knapp 5% angestiegen**. Damit sind gegenwärtig mit knapp 1,8 Millionen Studierende etwa 1% als im Vorjahr eingeschrieben. Der Zuwachs entspricht den von der Kultusministerkonferenz prognostizierten Zahlen. Danach wird die Zahl der Studienanfänger bis zum Jahre 2008 um weitere zehn Prozent steigen (www.statistik-bund.de).

Täglich verschwinden wichtige Bücher, Aktenordner und Dokumente: Ein Kollege hat vergessen, sie zurückzubringen, oder sie in ein falsches Fach gelegt. Eine Lösung, die mühsames Suchen erspart, bietet das GMD-Institut für Sichere Telekooperation (SIT) in Darmstadt. Jetzt genügt ein Mausclick und das gesuchte Objekt meldet, wo es sich befindet. Die Technik stammt von GMD-Forscher Rolf REINEMA: Jedes Buch oder jeder Aktenordner bekommen ein **Sm@rtLabel**. Das ist ein batterieloser Sender in Briefmarken-Größe. Dieser so genannte Transponder enthält eine Antenne und einen Chip, der eine individuelle Codenummer gespeichert hat. In Räumen, wo Sm@rt-Labels zum Einsatz kommen, sind spezielle Antennen angebracht, die mit einem Lesegerät und einem Computer verbunden sind. Diese Antennen können unsichtbar in Bücherregalen verlegt werden. Unter Tischen angebracht, erfassen sie auch Bücher, die dort liegen. Um ein Buch zu finden, wählt man dessen Codenummer auf dem Rechner aus. Dieser sendet die Codenummer an alle Lesegeräte und Antennen. Der Transponder im gesuchten Objekt antwortet und der Computer zeigt den Lageort des gewünschten Objekts. Sm@rtLabels verschleißen nicht und kosten zur Zeit etwa eine Mark, bei Massenfertigung deutlich weniger (<http://sit.gmd.de/>).

Als erster Verein Deutschlands hat Eintracht Frankfurt eine **eigene Abteilung für Fans und Förderer** gegründet. Die Fanarbeit an der Basis, die aktive Miktarbeit bei der Stadionplanung und die Übernahme von Patenschaften von Jugendfußballern sind Schwerpunkte im Aufgabenbereich der neuen Sparte, der bislang 131 Mitglieder angehören (www.eintracht.frankfurt-online.de).

Die Europäische Kommission hat Frankreich, Österreich und Italien eine **Ausnahme in der Frage der Eingangsprüfungen zur Anerkennung von Sportdiplomen** gestattet. Das bedeutet, daß sich Bewerber/innen aus anderen EU-Mitgliedsstaaten, die die Berufe Skilehrer und Bergführer in den genannten drei Ländern bzw. in Frankreich die Berufe Höhlenforscher, Tauchlehrer sowie Lehrer für Fallschirmspringen ausüben wollen, einer besonderen Eingangsprüfung unterziehen müssen, auch wenn Sie bereits eine entsprechende Ausbildung ihres Heimatlandes nachweisen können (Bezug: EU-Richtlinie 92/51/EWG). Die Kommission begründete ihre Entscheidung damit, daß der Tätigkeitsbereich der betroffenen Berufe mit besonderen Gefahren verbunden sei und durch einen Eignungstest besser geprüft werden könne, ob der Bewerber kritischen Situationen gewachsen ist.

Das IOC hat, unterstützt von der EU, im Zeitraum 1998-1999 eine umfassende Untersuchung der Möglichkeiten der **Forschung im Kampf gegen Doping** durchgeführt. Der 57-seitige englischsprachige Abschlußberichts des Projekts zählt neben den aus Seminaren gewonnenen Ergebnisse auch die von der Wissenschaft benannten Forschungsprioritäten zur Bekämpfung von Doping auf (<http://europa.eu.int/comm/research/smt/hardop-en.pdf>).

In der ersten Hälfte des Jahres 2001 soll eine gemeinsame **Fachkonferenz zum Thema Sport von Bund und Ländern** stattfinden. Darauf haben sich im November der Sportausschuß des Deutschen Bundestages und Vertreter der Länder aus Sportministerkonferenz und Kommission Sport der Kultusministerkonferenz geeinigt. Auch der DSB soll an der Konferenz beteiligt werden.

Stellen – Personalia

Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Dr. Gertrud PFISTER hat einen Ruf an die Universität Kopenhagen (Dänemark) auf eine Professur im Bereich Sozialwissenschaften des Sports erhalten.

Universität Bonn

Dr. Christiane C. OKONEK habilitierte sich im WS 00/01 für das Lehrgebiet Sportwissenschaft.

Universität Gießen

Dr. Horst GIESLER habilitierte sich für das Fach Sportwissenschaft. Der Titel seiner Habilitationsschrift lautet: „Stellenwert und Funktion der körperlichen Erziehung im Bildungsverständnis des Reformpädagogen Kurt Hahn und ihre Aktualität für einen erlebnisorientierten Ansatz in der Sportpädagogik.“

Universität Karlsruhe

Prof. Dr. Hans LENK, Ordinarius für Philosophie, wurde vom American Biographical Institute (ABI) zum „Mann des Jahres 2000“ ernannt. Von seinen 95 Büchern sind im Jahr 2000 sieben erschienen – in vier unterschiedlichen Sprachen.

Universität Kiel

Dr. Robin S. KÄHLER hat in Nachfolge von Bodo SCHMIDT die Leitung des Sportzentrums der Universität Kiel übernommen. Er war seit 1987 Direktor des Instituts für Sport der Universität Mannheim und darüber hinaus in verschiedenen Sportverbänden engagiert.

Universität Kopenhagen (DK)

Dr. Reinhard STELTER ist vom Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kopenhagen für die Stelle als Professor für die Psychologie des Sports nominiert worden und hat die Position am 1. Oktober 2000 am Institut für Sportwissenschaften der Universität angetreten. Die Stelle, die erste ihrer Art in Dänemark, ist vergleichbar mit einer deutschen C3-Professur.

Technische Universität München

Dr. Ulrich HARTMANN (Köln) hat den Ruf auf eine Professur (C 3) für Theorie und Praxis der Sportarten an die Fakultät für Sportwissenschaft der TU München angenommen.

Deutscher Sportbund (DSB)

Dr. Andreas EICHLER ist der neue Generalsekretär des Deutschen Sportbundes. Der 52 Jahre alte Sozialwissenschaftler tritt sein Amt zum 1.2.2001 an. Er ist Nachfolger von Dr. Wulf PREISING. EICHLER war bisher im Management von Non-Profit-Organisationen wie dem Roten Kreuz und zuletzt als freier Unternehmensberater tätig.

Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband

Zum 1. Januar 2001 tritt Henning SCHREIBER als neuer Generalsekretär die Nachfolge von Dr. Karin FEHRES an, die als Leitende Magistratsdirektorin in das Sport- und Bäderamt der Stadt Frankfurt am Main gewechselt ist. Henning SCHREIBER, diplomierter Sportwissenschaftler, war bislang Wettkampfsportreferent des adh.

Dr. Sebastian BRAUN als erster Sportwissenschaftler in das Emmy Noether-Programm aufgenommen

Dr. Sebastian BRAUN (Universität Potsdam) ist der erste Sportwissenschaftler und einer der ersten Sozialwissenschaftler überhaupt, der die Hürden zur Aufnahme in das 1999 erstmals ausgeschriebene Emmy Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geschafft hat. Voraussetzung zur Bewerbung ist nicht nur, dass man jünger als 30 Jahre ist, sondern dass auch die Promotion mit dem Prädikat „summa cum laude“ abgeschlossen und weitere Arbeiten in international hochrangigen Zeitschriften veröffentlicht wurden.



Das Ziel des Programms besteht darin, besonders qualifizierten jungen Nachwuchswissenschaftlern unmittelbar nach der Promotion die Möglichkeit zu geben, über einen zusammenhängenden Zeitraum von fünf Jahren die Voraussetzungen für eine Berufung als Hochschullehrer zu erlangen. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, ohne die übliche Habilitation Professor zu werden. Der fünfjährige Förderungszeitraum ist in zwei Phasen eingeteilt: einen zweijährigen Forschungsaufenthalt im Ausland, in dem zudem eine Nachwuchswissenschaftlergruppe an einer deutschen Universität aufgebaut werden soll; und eine dreijährige eigenverantwortliche Forschungstätigkeit im Inland, verbunden mit der Leitung der eigenen Nachwuchsgruppe und qualifikationsspezifischen Lehraufgaben. In diesen drei Jahren werden von der DFG neben den persönlichen Bezügen als Leiter der Nachwuchsgruppe die Mittel für die notwendige personelle Ausstattung und die erforderlichen Sach- und Forschungsmittel zur Verfügung gestellt.

Mit seinen Forschungsarbeiten über die Integrationsleistungen intermediärer Organisationen, insbesondere Sportvereine, im internationalen Vergleich hat Sebastian BRAUN am 1. November 2000 begonnen. Er arbeitet zunächst für jeweils ein Jahr am Institut de Recherche sur les Sociétés Contemporaines (IRESCO) des Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) in Paris und anschließend am Centre for Civil Society der London School of Economics. Anschließend wird er sich mit der Nachwuchsgruppe in den Arbeitsbereich Sportsoziologie/Sportanthropologie des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Potsdam integrieren.

Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT)

Der Sportmediziner PD Dr. Martin ENGELHARDT (Frankfurt/Main) ist am 7.12. 2000 in Leipzig zum neuen Vorsitzenden des Trägervereins von IAT und FES gewählt worden. ENGELHARDT, Präsident der Deutschen Triathlon-Union, löste Henrik LOTZ ab, der das Amt seit 1991 inne hatte und nicht mehr kandidierte.

Deutscher Turner-Bund (DTB)

Auf dem Deutschen Turntag am 18. November in Leipzig wurde Rainer BRECHTKEN (Schorndorf) zum neuen Präsidenten des DTB gewählt. Er löste Prof. Dr. Jürgen DIECKERT (Oldenburg) ab, der nicht mehr kandidierte.

Deutsche Sporthochschule Köln

Prof. mult. Dr. med. Dr. h.c. Wil-
dor HOLLMANN hat am 11. De-
zember 2000 aus der Hand der
nordrhein-westfälischen Bil-
dungsministerin Gabriele BEH-
LER die höchste Stufe des Bun-
desverdienstordens, das Schul-
terband zum Grossen Bundes-
verdienstkreuz mit Stern, wel-
ches ihm vom Bundespräsidenten
verliehen worden ist, erhalten.
Mit dieser äußerst selten
vergebenen Auszeichnung wurde HOLLMANNs Lebens-
werk geehrt, das aufs engste mit der Entwicklung, Aus-
differenzierung und Etablierung von medizinischen Un-
tersuchungsmethoden und Verfahren sowie mit der
wissenschaftlichen Fundierung der deutschen und in-
ternationalen Sportmedizin verknüpft ist. HOLLMANN, In-
ternist und Kardiologe, gründete 1958 das Institut für
Kreislaufforschung und Sportmedizin in Köln. Insgesamt
11 Lehrstuhlberufungen und 16 Habilitationen sollten im
Laufe der Jahrzehnte für den internationalen Ruf des
Instituts kennzeichnend werden. 1965 wurde er auf den
Lehrstuhl für Kardiologie und Sportmedizin an der
Deutschen Sporthochschule Köln berufen. Auch nach
seiner Emeritierung 1990 blieb er weiterhin als Forscher
und als Hochschullehrer tätig. Sein Arbeitsschwerpunkt
lag in Forschungen über den „Einfluss von unterschied-
lichen Trainingsformen sowie von Bewegungsmangel
auf den gesunden und kranken Menschen jeder Alters-
stufe“. Ergebnisse dieser Forschungsaktivitäten be-
wirkten ein Umdenken im Hinblick auf die Bedeutung
von individuell angepasster körperlicher Aktivität für
Prävention, Therapie und Rehabilitation zahlreicher Er-
krankungen. Im Rahmen dieser Zielsetzung führte er in
der 2. Hälfte der 80er Jahre die Gehirnforschung in die
Sportmedizin ein.

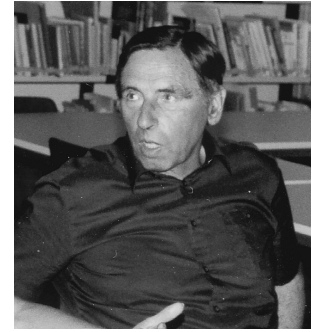


Im akademischen Bereich diente er der Deutschen
Sporthochschule Köln 14 Jahre lang als Rektor, Pro-
rektor und Dekan. Von 1984-1998 war er Präsident des
Deutschen Sportärztebundes, von 1986-1994 Präsident
des Weltverbandes für Sportmedizin, von 1994-1997
Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft.
Der Deutsche Sportärztebund (heute: Deutsche Gesell-
schaft für Sportmedizin und Prävention) und der Welt-
verband für Sportmedizin ernannten ihn zum Ehrenprä-
sidenten. 25 Jahre gehörte er dem wissenschaftlichen
Beirat der Bundesärztekammer an, 23 Jahre dem wis-
senschaftlichen Beirat des Bundesverteidigungsministe-
riums, 39 Jahre fungierte er als Chefredakteur der
Deutschen Zeitschrift für Sportmedizin.

Ein besonderer persönlicher Erfolg gelang ihm 1994 mit
der Zusammenführung der Weltgesundheitsorganisati-
on (WHO) und des Weltverbands für Sportmedizin zu
einer gemeinsamen Tagung in Köln. Die in Köln formu-
lierten Ergebnisse zur gesundheitlichen Bedeutung von
Training vom Kindes- bis zum Greisenalter leitete die
WHO 1995 den Regierungen aller Mitgliedsländer zu.
Eine Vielzahl von nationalen und internationalen Ehrun-
gen wurde ihm zuteil, darunter die Ehrendoktorwürde
und die Ehrenprofessur der Universitäten von Brüssel
sowie der von Thessaloniki.

In memoriam Werner Nyffeler

Am 17. Oktober 2000
ist Werner Nyffeler we-
nige Tage vor seinem
78. Geburtstag verstor-
ben. Werner Nyffeler
war eines der „Urge-
steine“ der Arbeitsge-
meinschaft Sportwis-
senschaftlicher Biblio-
theken (AGSB) und
immer ein gern gese-
hener Gast im Kreise
seiner Kolleginnen und Kollegen. Von 1979 bis ins Jahr
2000 nahm er so regelmäßig an den AGSB-Jah-
restagungen teil, dass sein Fehlen auf der Tagung 1987
sofort Anlass zu –leider berechtigter –Sorge gab.
Bereits seit Ende der 50er Jahre betreute er mit Hingabe
„seine“ Bibliothek des Instituts für Sport der Univer-
sität Basel. Als Gymnasiallehrer und diplomierter Turn-
lehrer verfügte er über das nötige Wissen, die älteste
sportwissenschaftliche Bibliothek der Schweiz gezielt zu
erweitern und sie neben der Bibliothek des Bundesam-
tes für Sport in Magglingen und der des Olympischen
Museums in Lausanne landesweit zur drittgrößten
Fachbibliothek auszubauen.



Aufgeschlossen und interessiert vollzog er den Wandel
vom Zettelkasten bis hin zu den modernen elektroni-
schen Medien und scheute sich selbst im hohen Alter
nicht, mit jungen Studierenden zusammen Einführungskur-
se für die Internetbenutzung zu besuchen. An seine
humorvollen und mit brillanter Rhetorik vorgetragenen
Berichte über die Entwicklungen in Basel in Sachen
Katalogisierungssoftware und Internetanbindung erin-
nern wir uns gerne zurück. Fachkompetenz verbunden
mit großer Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit machten
Werner Nyffeler bei den Studierenden und Dozenten
des Baseler Instituts und in der AGSB überaus beliebt.
Zu besonderem Dank bleibt ihm die AGSB verpflichtet:
1998 richtete er mit Herz und Seele die 19. Jahresta-
gung der AGSB in Basel aus, obwohl er schon lange
davon sprach, sich aus diesem Kreise aus Altersgrün-
den zurückziehen zu wollen. Seine Verbundenheit mit
der AGSB hatte er schon früher unter Beweis gestellt:
Bei einer heissen Diskussion auf der AGSB-Tagung
1985 über die urheberrechtliche Problematik der Mikro-
verfilmung von Originaldokumenten aus Zeitschriften
wurde die Gefahr aufgezeigt, dass bei rechtswidrigen
Handlungen auch strafrechtliche Konsequenzen mög-
lich seien. Spontan bot er an, notfalls für die AGSB ins
Gefängnis zu gehen. Als „Pensionär“ habe er die Zeit und
werde auch dieses Opfer im Dienste der Sache gerne
erbringen. Nicht nur für dieses noble Versprechen, dass
er allerdings nie einlösen musste, wurde er 1998 mit dem
Ehrentitel „amicus AGSBi“ ausgezeichnet.

Wir haben Werner Nyffeler noch auf unserer letzten Ta-
gung in München in gewohnter geistiger und körperli-
cher Frische erlebt. Umso betroffener sind wir, dass er
nun nicht mehr unter uns ist. Er wird uns fehlen.

Für die Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher
Bibliotheken

Frederik Borkenhagen, Präsident
Hamburg, im Dezember 2000

Ruhr-Universität Bochum

An der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum ist zum 01.04.2002 eine

C 3-Professur für Trainingswissenschaft zu besetzen.

Von den Bewerberinnen und Bewerbern wird die Leitung des Arbeitsbereichs Trainingswissenschaft mit der Vertretung des Faches in Forschung und Lehre im Diplom-Studiengang Sportwissenschaft sowie im Studiengang für das Lehramt (Sek. II) erwartet.

Die Bewerberinnen und Bewerber sollen durch Habilitation oder habilitationsadäquate Leistungen im zu vertretenden Arbeitsgebiet ausgewiesen sein.

Die Ruhr-Universität Bochum strebt die Erhöhung des Anteils von Frauen in Forschung und Lehre an und fordert geeignete Wissenschaftlerinnen ausdrücklich auf, sich zu bewerben.

Die Bewerbung geeigneter Schwerbehinderter ist erwünscht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Schriftenverzeichnis und Verzeichnis der Lehrveranstaltungen sind **bis zum 31.01.2001** zu richten an den Dekan der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum.

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Am Institut für Sportwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main sind zum 1.3.2001

zwei Stellen als Lehrkräfte für besondere Aufgaben (Vergütung nach BAT IIa)

befristet auf zunächst drei Jahre zu besetzen.

Der Aufgabenbereich beider Stellen besteht in Dienstleistungen im Umfang von jeweils 10 SWS (ungewichtet) sportpraktischen und -didaktisch/methodischen Unterrichts. Die Möglichkeit zur Weiterqualifikation (Promotion) ist gegeben.

Einstellungsvoraussetzungen sind Kompetenzen und Lehrerfahrungen entweder im Bereich **Gerätturnen** oder **Gymnastik/Tanz** (Männer und Frauen) sowie ein mit überdurchschnittlichem Erfolg abgeschlossenes sportwissenschaftliches Studium.

Gegebenenfalls sind Teilzeitbesetzungen der Stellen möglich.

Die Universität tritt für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ein und fordert deshalb nachdrücklich Frauen zur Bewerbung auf. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation vorrangig berücksichtigt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind unter dem Kennwort „LfbA Turnen“ bzw. „LfbA Gymnastik/Tanz“ **bis 1. Februar 2001** zu richten an den Dekan des Fachbereichs Psychologie und Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstraße 39, 60487 Frankfurt/Main.

**Stellenanzeigen in den „dvs-Informationen“**

Stellenanzeigen werden in den „dvs-Informationen“ **kostenlos** veröffentlicht.

Hierzu übersenden Sie bitte den genehmigten Ausschreibungstext oder eine gestaltete Anzeige per Post, Fax oder eMail (bevorzugt) an die

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg

Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213

eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

Der Ausschreibungstext wird nach Eingang in der Stellenbörse auf der dvs-Homepage (<http://www.tu-darmstadt.de/dvs/stellenboerse.html>) bereitgestellt und in der nächsten Ausgabe der „dvs-Informationen“ veröffentlicht, insofern der Bewerbungsschluß nach dem Erscheinungstermin des Heftes liegt.

UNIVERSITÄT LEIPZIG

An der Universität Leipzig ist folgende Stellen zu besetzen: an der Sportwissenschaftlichen Fakultät (möglichst):

Hochschuldozentur (C2) Sportgeschichte und Sportphilosophie

Zu den Aufgaben des Stelleninhabers/der Stelleninhaberin gehören Forschung und Lehre in den genannten Fächern in allen Studiengängen der Fakultät.

Erwartet werden die Fähigkeit zu interdisziplinärer Forschung, Drittmittelwerbungen und aktive Mitarbeit in der universitären Selbstverwaltung.

Bewerbungen bitte **bis zum 01.02.2001** an: Dekan der Sportwissenschaftlichen Fakultät, Jahnallee 59, 04109 Leipzig.

Rechte und Pflichten aller o.g. Stelleninhaber/innen ergeben sich aus dem Sächsischen Hochschulgesetz (SächsHG) und der Sächsischen Dienstaufgabenverordnung (DAVOHS).

Die Bewerber/innen für eine Professur müssen die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 40 SächsHG erfüllen (u.a. abgeschlossenes Hochschulstudium, pädagogische Eignung, Promotion, Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistung), für eine Hochschuldozentur die Einstellungsvoraussetzungen gemäß §45 Abs. 2 in Verbindung mit §40 SächsHG. Die Einstellung von Hochschuldozenten erfolgt für die Dauer von 6 Jahren. Sie kann als Beamtin/Beamter auf Zeit oder auch im Angestelltenverhältnis erfolgen. Aufgaben und dienstrechtliche Stellung der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen ergeben sich aus §50 SächsHG. Besonders werden Frauen zur Bewerbung aufgefordert. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Bewerbungen sind mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des beruflichen und wissenschaftlichen Entwicklungsweges (evtl. besondere Qualifikationsnachweise), Liste der wissenschaftlichen Arbeiten und der akademischen Lehrtätigkeit sowie einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten erworbenen akademischen Grad einzureichen.

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Am Institut für Sportwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main ist baldmöglichst die Stelle

eines Akademischen Rats einer Akademischen Rätin (A13)

zu besetzen.

Aufgaben:

- Leitung eines Lehramtsstudiengangs für das Fach Sport im Bereich Grund-, Haupt-/Real- oder Sonderschule (L1, L2, L5);
- Fachleitung in einem Bereich der sportpraktischen Ausbildung
- Mitarbeit in der Forschung des Arbeitsbereichs (erwünschte Schwerpunkte: Bildungstheoretische Grundlagen des Sportunterrichts und/oder sportpädagogische Bewegungslehre);
- Mitarbeit in der Organisation und Durchführung der Schulpraktischen Studien in den oben genannten Studiengängen;
- Durchführung von Lehrveranstaltungen im Bereich der Sportdidaktik und sportpraktischen Ausbildung.

Einstellungsvoraussetzungen sind:

- abgeschlossenes sportwissenschaftliches Lehramtsstudium, (erwünscht: Zweites Staatsexamen und schulpraktische Erfahrungen);
- Promotion.

Die Lehrverpflichtung beträgt 10 SWS.

Die Universität tritt für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ein und fordert deshalb nachdrücklich Frauen zur Bewerbung auf. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation vorrangig berücksichtigt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind unter dem Kennwort „AR“ **bis 15. Februar 2001** zu richten an den Dekan des Fachbereichs Psychologie und Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstraße 39, 60487 Frankfurt/Main.



Philipps-Universität Marburg

Im Fachbereich Erziehungswissenschaften ist am Institut für Sportwissenschaft und Motologie eine



Professur (C 3) für Psychologie der Bewegung mit dem Schwerpunkt einer körper- und bewegungsorientierten lebensalterübergreifenden Entwicklungspsychologie

zu besetzen.

Die Stelleninhaberin oder der Stelleninhaber hat das Fachgebiet in Forschung und Lehre in unterschiedlichen Anwendungsfeldern zu vertreten. Erwartet wird eine Kooperation mit anderen Studiengängen des Fachbereichs.

Die Lehraufgaben richten sich nach den Erfordernissen bestehender bzw. neu zu konzipierender Studienangebote der Sportwissenschaft/Motologie und der Erziehungswissenschaft.

Für die Ernennung zum Professor oder zur Professorin sind pädagogische Eignung und –als Nachweis der Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit –neben der Promotion zusätzliche wissenschaftliche Leistungen (bspw. Habilitation) erforderlich. Die pädagogische Eignung ist durch geeignete Unterlagen, beispielsweise über durchgeführte Lehrveranstaltungen, Leistungen in der Lehre, hochschuldidaktische Aktivitäten etc. nachzuweisen.

Der Frauenförderplan der Philipps-Universität verpflichtet zur Erhöhung des Frauenanteils. Frauen sind deshalb ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Unter den Voraussetzungen nach § 85a HBG ist grundsätzlich eine Reduzierung der Arbeitszeit möglich.

Schwerbehinderte Bewerberinnen/Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen **bis zum 02. Februar 2001** zu richten an den Präsidenten der Philipps-Universität, Biegenstraße 10, 35032 Marburg. Publikationen bitte erst nach Aufforderung zusenden.

Philipps-Universität Marburg

Im Fachbereich Erziehungswissenschaften ist am Institut für Sportwissenschaft und Motologie eine



Professur (C 4) für Motologie

zu besetzen.

Die Stelleninhaberin oder der Stelleninhaber hat das Fachgebiet in Forschung und Lehre im Sinne einer bewegungsbezogenen Gesundheitsförderung in unterschiedlichen Anwendungsfeldern zu vertreten. Erwartet wird eine Kooperation mit anderen Studiengängen des Fachbereichs.

Die Lehraufgaben richten sich nach den Erfordernissen bestehender bzw. neu zu konzipierender Studienangebote der Sportwissenschaft/Motologie und der Erziehungswissenschaft.

Für die Ernennung zum Professor oder zur Professorin sind pädagogische Eignung und –als Nachweis der Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit –neben der Promotion zusätzliche wissenschaftliche Leistungen (bspw. Habilitation) erforderlich. Die pädagogische Eignung ist durch geeignete Unterlagen, beispielsweise über durchgeführte Lehrveranstaltungen, Leistungen in der Lehre, hochschuldidaktische Aktivitäten etc. nachzuweisen.

Der Frauenförderplan der Philipps-Universität verpflichtet zur Erhöhung des Frauenanteils. Frauen sind deshalb ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Unter den Voraussetzungen nach § 85a HBG ist grundsätzlich eine Reduzierung der Arbeitszeit möglich.

Schwerbehinderte Bewerberinnen/Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen **bis zum 02. Februar 2001** zu richten an den Präsidenten der Philipps-Universität, Biegenstraße 10, 35032 Marburg. Publikationen bitte erst nach Aufforderung zusenden.

Neuerscheinungen

Klaus BÖS/Frank HÄNSEL/Nadja SCHOTT: Empirische Untersuchungen in der Sportwissenschaft. Planung –Auswertung –Statistik. Hamburg: Czwalina 2000, 264 S., ISBN 3-88020-375-X, DM 44,00

Für viele Studenten, Diplomanden; Examenskandidaten und Doktoranden der Sportwissenschaften ist es oft schwierig, Fragen zu beantworten wie „Mit welcher Art der empirischen Untersuchung kann ich zu aussagekräftigen Daten gelangen?“ und „Mit welchem statistischen Verfahren werte ich meine Daten aus?“ Mit diesem Buch wird der Versuch unternommen, die empirische Methodik im Rahmen der Sportwissenschaft in einer kompakten, Bezüge herstellenden und praxisorientierten Form zugänglich zu machen. Das Buch zielt zum einen auf ein grundsätzliches Verständnis wissenschaftlicher Konzepte, Vorgehensweisen und Möglichkeiten, zum anderen auf die praktische Unterstützung in der Planung und Auswertung empirischer Untersuchungen.

Die oben genannten Fragen sind nicht isoliert voneinander zu sehen. Die Art der Untersuchung bestimmt die Möglichkeiten der Auswertung. Und umgekehrt hat die gewünschte Form der Auswertung Einfluß auf die Planung einer empirischen Untersuchung. Insofern sind verschiedene Darstellungsweisen denkbar. In diesem Buch steht die Statistik im Mittelpunkt und die Untersuchungsplanung wird als eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis statistischer Auswertung behandelt.

Das Buch ist aus wissenschaftsmethodischen Lehrveranstaltungen hervorgegangen, die seit mehreren Jahren an verschiedenen sportwissenschaftlichen Instituten durchgeführt werden. Aufbauend auf dem schon länger vergriffenen „Statistikurs I“ von Bös aus dem Jahr 1986 wurden für das vorliegende Werk zahlreiche Anregungen für Verbesserungen und Erweiterungen aufgegriffen. Insbesondere die Darstellung des empirischen Forschungsprozesses, die Berücksichtigung der Untersuchungsplanung, die Darstellung multivariater statistischer Verfahren und die Einbeziehung computergestützter Auswertungsroutinen (SPSS) sind hier zu erwähnen. Allerdings wurde an manchen Stellen auf ausführlichere Darstellungen verzichtet, weil sonst das Werk zu umfangreich geworden wäre; ersatzweise wird auf weiterführende Literatur verwiesen.

Den Autoren ist eine Mischung aus Einführung, Überblick und detaillierter Anleitung zur Planung und Auswertung von empirischen Untersuchungen in der Sportwissenschaft gelungen, die sicherlich bald zu einem Standardwerk für die entsprechenden Lehrveranstaltungen werden wird.

